

## Februar-Blog

Ein weiterer Monat – ein weiterer Blog. In diesem Monat war ich ziemlich beschäftigt, aber ich hatte zwischen all den Rotary-Veranstaltungen und Familienausflügen immer noch genug Zeit zum Entspannen, da wir in den ersten beiden Wochen glücklicherweise Schulferien hatten.

Also, fang ich gleich an: Anfang Februar ging ich mit einer meiner Gastschwestern (die andere musste



zum Lernen zu Hause bleiben :(...), meiner Gastmutter und meiner Gasttante zum Sun Moon Lake. Wir verbrachten drei Tage, zwei Nächte dort. Wir fuhren am Sonntagmorgen los und kamen nach einer dreieinhalbstündigen Fahrt an. Die ganze Fahrt dorthin war ziemlich entspannt. Wir hörten Musik, aßen etwas und schliefen ab und zu. Sobald wir ankamen, erkundeten wir die Stadt, in der wir übernachteten, und aßen zu Mittag. Später gingen wir zu Starbucks, um Kaffee und etwas Nachtisch zu essen. Dann checkten wir in unserem Hotel ein. Ich teilte ein



Zimmer mit meiner Gastschwester, aber am Abend waren wir immer alle zusammen in unserem Zimmer. Nachdem wir unsere Sachen ausgepackt und uns fertig gemacht hatten, mieteten wir ein paar Fahrräder und starteten unsere Radtour. Der Radweg verläuft etwa auf der Hälfte des Sees. Wir radelten bis zum Ende des Radweges und zurück. Mit allen Stopps die wir gemacht hatten um Fotos zu machen, haben wir drei Stunden gebraucht. Die Radtour hat mir sehr gut gefallen. Obwohl es Anfang Februar war, waren es immer noch 25 Grad. Wir



hatten die ganze Zeit über eine tolle Aussicht auf den See. Die meiste Zeit hatten wir den Fahrradweg für uns. Nur an wenigen Stellen war viele Leute. Nachdem wir die Fahrräder zurückgegeben hatten, verbrachten wir etwas Zeit in unseren Zimmern, um uns zu entspannen und ein paar Snacks zu essen.



Anschließend aßen wir in einem schicken Restaurant in der Nähe zu Abend. Am Abend begleiteten meine Gastmutter und meine Tante meine Schwester und mich in unser Zimmer, um fernzusehen und ein paar Snacks zu essen.



Am nächsten Morgen trafen wir uns zum Mittagessen im Hotel und fuhren dann mit der Fähre zu einer Insel am See. Es waren viele Touristen dort. Wir besuchten den Tempel oben auf der hügeligen Insel und blieben dort eine Weile, um die Aussicht zu genießen. Meine Gastfamilie war vor zehn Jahren genau auf dieser Insel, also beschlossen wir, eines der dort aufgenommenen Fotos nachzubilden. Es ist wirklich süß geworden. Als nächstes fuhren wir mit der Fähre zu einem anderen Ende des Sees, wo wir ein paar Kekse



und für die Gegend berühmte Snacks kauften. Wir tranken auch einen Bubble Tea und kauften ein Mittagessen. Teile des Mittagessens brachten wir zurück ins Hotel, wo wir beim Fernsehen und Ausruhen aßen. Am Nachmittag erkundeten wir die Gegend noch etwas bei einem Spaziergang.



Am letzten Tag am Sun Moon Lake frühstückten wir kurz und packten dann unsere Sachen, um loszulegen. Auf dem Heimweg machten wir Halt in einem süßen kleinen Dorf. Dort fuhren wir mit einem kleinen Bus den Berg hinauf und nach einer weiteren Wanderung fanden wir die Regenbogenbrücke. Die Aussicht dort war großartig und wir haben natürlich viele Fotos gemacht. Am Ende der Brücke befand sich ein kleiner

Wasserfall, an dem wir uns ein wenig entspannten, bevor wir uns entschieden, wieder hinunterzuwandern. Auf dem Weg nach unten sahen wir einen Hund, der an etwas kaute. Zuerst sah es aus wie ein paar Blätter, dann fingen wir alle an zu schreien, als uns gleichzeitig klar wurde, dass der Hund an einem Schädel eines anderen Hundes kaute. Wir waren leicht traumatisiert. Das war also schön... ein paar Minuten später trafen wir einen anderen Hund, der zum Glück nichts Unheimliches kaute, sondern nur herumspielte. Er rannte sofort hinter uns her und biss uns in die Hose. Wir versuchten, ihn davon abzuhalten, uns zu folgen, weil wir nicht wussten, zu wem er gehörte, aber am Ende folgte er uns den ganzen Berg hinunter. Nachdem wir wieder den Bus genommen hatten, stiegen wir ins Auto und fuhren wieder nach Hause.



Am Abend traf ich mich mit meinen ersten Gasteltern, um gemeinsam zu Abend zu essen und mich auszutauschen. Auch ihre drei Töchter kamen mit und wir hatten viel Spaß zusammen. Es war schön, sie wiederzusehen. Ich hoffe, dass ich mich noch ein paar Mal mit ihnen treffen kann, bevor ich im Juli abreise.



Ein paar Tage später war einer der wichtigsten Feiertage in Taiwan, wenn nicht sogar der wichtigste: das Lunar Neujahr. Am Morgen half ich meiner Gastmutter, unser Haus mit Drachen, Kalligrafie Schriften und allem, was Glück bringen soll, zu dekorieren. Am Nachmittag gesellte sich die Familie meines Gastvaters



zu einem gemeinsamen großen Essen zu uns. Die Taiwaner sind ziemlich abergläubisch und lieben Wortspiele. Am Neujahrsfest essen sie beispielsweise Äpfel, weil das Wort „Apfel“ auf Chinesisch ähnlich wie „Glück“ klingt. Sie essen auch Fisch, weil es auf Chinesisch das Gleiche wie „Überschuss“ klingt, was bedeutet, dass sie im neuen Jahr viel Geld verdienen werden. Anschließend setzten sich die Erwachsenen auf das Sofa und nacheinander wünschte ihnen ein Kind ein frohes neues Jahr und sagte ein paar nette Dinge. Dafür erhalten sie den sogenannten Hongbao, einen roten Umschlag voller Geld. Dabei müssen die Erwachsenen darauf achten, wieviel Geld sie den Kindern geben. Sie können niemals 400 ntd in den Umschlag stecken, da vier wie das Wort Tod klingt. Nachdem jeder seine Umschläge bekommen hatte, sangen wir gemeinsam Karaoke. Am Abend machte sich einer nach dem anderen auf den Heimweg. Am Ende blieben nur noch meine Gastschwester und ich übrig und sangen bis Mitternacht.



mir  
wir ein

Am nächsten Morgen besuchten wir zwei Tempel. Zuerst stellten wir etwas zu Essen auf einen großen Tisch in der Mitte des Tempels. Dann gingen wir von Gottesstatue zu Gottesstatue und beteten zu jedem Gott.

Ich lernte, den Gott zuerst mit seinem Namen zu begrüßen und mich dann vorzustellen. Dann sagte ich ihnen, was ich wünschte, und verbeugte mich. Nach jedem Gebet steckten Räucherstäbchen in einen Topf vor den Gott. Nach dem Gebet gingen wir in einen besonderen Raum, der mit Namenskarten gefüllt war. Auf jeder Karte steht der Familienname der Vorfahren. Jeder Taiwaner muss seinen Familiennamen finden und dann Essen neben die Namenskarte legen. Nachdem wir 20 Minuten darauf gewartet





hatten, dass die Räucherstäbchen fast abgebrannt waren, nahmen wir das Essen zu uns, das jetzt von den Göttern und Vorfahren gesegnet ist. Bevor wir den Tempel verließen, bekamen wir jede Menge Spezialpapier, das wir falteten und dann in den Ofen warfen, um es zu verbrennen. Soweit ich weiß, bringt das irgendwie Glück. Anschließend besuchten wir einen anderen Tempel, in dem es hauptsächlich Götter gibt, die beim Lernen und Schreiben von Tests helfen. Es war, wie erwartet, sehr voll mit taiwanesischen Studenten. Wir machten dasselbe wie im anderen Tempel und hängten auch unsere Wunschkarten auf, die wir am Morgen geschrieben hatten. Anschließend fuhren wir zu einem Einkaufszentrum, wo wir mit einigen Familienmitgliedern zum Geburtstag unseres Cousins zu Abend aßen.



Am nächsten Tag holten wir die Schwester meiner Gastmutter ab und fuhren noch einmal zum Einkaufszentrum, um dort zu Mittag zu essen. Dann machten wir einen kleinen Schaufensterbummel, aßen ein leckeres Eis und schauten uns einen Film im Kino an.

Zwei Tage später beschlossen wir, eine Radtour zu machen. Es begann ganz einfach, aber dann wurde einer meiner Schwestern etwas schwindelig, sodass wir eine Weile anhalten und uns bei etwas Bubble Tea ausruhen mussten. Der Radweg verlief entlang des Flusses, der Taipei von



Neu-Taipei trennte. Auf der linken Seite war der Fluss und auf der rechten Seite waren ab und zu Bäume, Blumen und Sportplätze. Irgendwann ist Joyce, meine Gastschwester, vom Fahrradfahren auf Inlineskaten umgestiegen, was für mich sehr anstrengend aussah, ihr aber Spaß gemacht hat. Alles in allem



hat die gesamte Radtour viel Spaß gemacht und eine totale Stimmung hinterlassen. Ich fing an, Musik zu spielen, was es noch besser machte. Nachdem wir etwa zwei Stunden mit dem Fahrrad gefahren waren, kamen wir an einem kleinen Kai an, der mit Imbissständen aus verschiedenen Ländern gefüllt war. Wir hatten koreanische Reiskuchen, irische Pommes und taiwanesisches Hühnchen. Während wir das Essen

aßen, begann die Sonne langsam unterzugehen, was eine wunderschöne Aussicht ermöglichte. Als es dunkel wurde, machten wir uns auf den Heimweg. Bevor wir zu Hause ankamen, machten wir einen Zwischenstopp auf einem Nachtmarkt, um zu Abend zu essen.

Ein paar Tage später, an einem Freitag :(((, fing die Schule wieder an. Die Schule selbst war ziemlich entspannt, zumindest für mich. Meine Klassenkameraden



mussten am ersten Schultag zwei große Tests schreiben, aber ich war nicht allzu überrascht darüber. Was soll ich sagen? Es ist Taiwan. Nach der Schule ging ich für Joyces Geburtstag einkaufen und traf dann meine Gastmutter, um gemeinsam zu einer Rotary-Veranstaltung zu gehen. Die Veranstaltung hat Spaß gemacht. Wir hatten gutes Essen, ich bekam Lunar Neujahrs Geschenke von einigen meiner Clubmitglieder und ich hatte lustige Gespräche mit den Rotariern.





Der nächste Tag war Samstag, was die Regierung nicht davon abhielt, uns zur Schule zu schicken. Nach der Schule traf ich mich mit meiner jetzigen Gastfamilie und meiner dritten Gastfamilie, um an einem Meeresfrüchtebuffet zu Abend zu essen. Nachdem wir viel zu viel gegessen hatten, feierten wir Joyces Geburtstag und ich gab ihr mein



Geschenk. Ich hoffe, es hat ihr gefallen. Meine Tante hat für die Geburtstagsfeier alles gegeben. Sie ließ Joyce eine Krone und eine Schärpe tragen und besorgte ihr ein leuchtendes Schild und große Luftballons als Dekoration. Vivi, meine andere Gastschwester, und ich mussten so sehr lachen, weil es einfach lächerlich aussah.

Am nächsten Tag traf ich mich mit meinen Austauschfreunden, um an den Strand zu gehen. Es war ein bisschen weit weg, also brauchten wir ziemlich lange um dorthin zu gelangen. Neben zwei anderen Familien hatten wir den Strand ganz für uns allein. Das Wetter war wirklich schön und es war sehr sonnig. Ich bekam sogar einen Sonnenbrand und es war erst Februar! Am Anfang lagen wir nur am Strand, feierten den Geburtstag unseres Freundes und aßen Kuchen. Dann beschlossen drei von



ihnen, schwimmen zu gehen, während ich mit dem anderen Freund Volleyball spielte. Meine drei anderen Freunde wollten unbedingt Hühnchen im Wasser spielen, also wollten sie, dass ich auch schwimmen gehe. Ich wollte allerdings nicht ins Wasser gehen, weil es sehr kalt war.

Nachdem sie mich etwa zehn Minuten lang angebettelt und sogar versucht hatten, mich ins Wasser zu tragen, gab ich einfach auf und ging schwimmen. Wir spielten eine Weile das Hühnerspiel und schwammen dann ein paar Runden. Am Ende konnte ich meine Beine kaum noch spüren, weil es so kalt war. Nachdem wir alles zusammengepackt hatten, fuhren wir mit dem Bus zurück nach Taipei und aßen gemeinsam zu Abend. Dieser Tag hat so viel Spaß gemacht. Ich möchte auf jeden Fall wieder dorthin gehen.



Für den Chinesisch Unterricht werden die Inbound-Austauschschüler in drei Gruppen eingeteilt. Es gibt A (Anfänger), B (Mittelstufe) und C (am besten). Zu Beginn des Austauschjahres haben wir alle einen Einstufungstest gemacht, um herauszufinden, wer zu welcher Gruppe gehört. Da ich vorher noch nie Chinesisch gelernt hatte, ließ ich meine Prüfungsarbeit leer und landete daher offensichtlich



in Gruppe A. Zwei meiner Freunde sind auch in Gruppe A und während der Schulferien beschlossen wir, zusammen zu lernen, damit wir bei dem nächsten Einstufungstest in eine bessere Gruppe einsteigen konnten. Wir waren sehr motiviert, haben aber kein einziges Mal zusammen gelernt. Stattdessen haben wir es alle irgendwie vergessen, bis uns eine Woche vor dem Test klar wurde, dass die Prüfung bald ansteht, und so gerieten wir in Panik. Meine beiden Freunde hatten hohe Ziele und wollten in die Gruppe C. Ich wollte auch dorthin, aber als Realist glaubte ich einfach nicht, dass wir eine Chance hatten. Am Tag des zweiten und letzten Einstufungstests vor zwei Wochen gerieten wir in Panik. Aber am Ende haben

wir es alle sehr gut gemacht und sind in Gruppe C gelandet. Wir haben sofort in einem süßen Café in der Nähe gefeiert.

Ein paar Tage später fand in Taiwan das Laternenfest statt. Meine Freunde und ich beschlossen, nach Shifen, Pingxi, zu fahren, um die Freigabe der Laternen zu sehen. Nach einer sehr langen Busfahrt landeten wir mit so vielen anderen Menschen in einer kleinen, aber süßen Stadt. In Shifen kauften wir eine Laterne, bemalten sie und schrieben unsere Wünsche in unseren Muttersprachen darauf. Wir hatten Deutsch, Schwedisch, Dänisch, Italienisch, Englisch und dann natürlich Chinesisch. Einer meiner Freunde und ich können beide ein



wenig Koreanisch sprechen, also haben wir auch das hinzugefügt, nur um mit unseren Sprachkenntnissen anzugeben :) Nachdem ein sehr netter Mitarbeiter Hunderte von Fotos von uns gemacht hatte, ließen wir unsere wunderschöne Laterne los. Nach dieser anstrengenden Aktivität wurden wir ziemlich hungrig, also kauften wir etwas Bubble Tea und aßen schnell zu Abend. Dann schlenderten wir noch ein bisschen umher und erkundeten mehrere Souvenirläden.



Da wir schon etwas spät dran waren, eilten wir zurück zum Busbahnhof, um nach Hause zu fahren. Es stellte sich heraus, dass wir nicht die Einzigen waren, die in den Bus einsteigen wollten. Die Warteschlange vor dem Bus war so lang, dass wir fünf Minuten brauchten, um vom Anfang bis zum Ende der Warteschlange zu laufen. Zum Glück kam jede Minute ein neuer Bus, sodass wir



nur eine halbe Stunde warten mussten, um einen Platz im Bus zu bekommen. Auf dem Heimweg waren wir alle etwas müde, aber immer noch sehr gut gelaunt. Und da bei Sonnenuntergang alles lustiger ist, konnten wir während der gesamten Busfahrt unser Lachen nicht unterdrücken. Entschuldigung an die anderen Passagiere im Bus.

Im Februar hatten die Austauschschüler meines Multidistrikts zwei Löwentanzübungen, denn im März und Mai werden wir drei Aufführungen haben. Zum Glück haben wir bis zum ersten Auftritt noch zwei Trainingseinheiten, sonst wird es eine Katastrophe. Das erste Training war noch in Ordnung. Wir sahen zu, wie die Profis für uns auftraten, lernten den Rhythmus des Tanzes und die Schritte des Tanzes. Die Schritte selbst sind einfach, nur das Timing passt für uns nicht wirklich. Das zweite Training war wirklich schwierig und anstrengend, da wir dieses Mal mit dem Üben des Tanzes im Kostüm begannen. Nun ein paar Hintergrundinformationen: Der Löwentanz ist ein traditioneller chinesischer Tanz, der Glück bringt. Für einen Löwentanz braucht



man Trommler und die Löwentänzer. Die Trommler sind die einzigen, die Musik machen. Der Rhythmus, den sie spielen, ist der, dem die Löwentänzer folgen müssen. Ein Löwe besteht aus zwei Menschen: einem Kopf und einem Schwanz. Der Kopf ist der Haupttänzer, der normalerweise völlig aufrecht steht und den sehr schweren Löwenkopf trägt. Der zweite Tänzer, der Schwanz, ist unter dem Rest des Kostüms versteckt. Dieser Tänzer kann nichts sehen, nur den Tänzer vor ihm, also muss der Schwanztänzer dem Haupttänzer folgen. Um sicherzustellen, dass Kopf und Schwanz synchron sind, hält der Schwanztänzer den Kopftänzer mit einer Hand fest. Mit der anderen Hand wird der Schwanz kontrolliert. Ich habe beide Teile ausprobiert: den Kopf und den Schwanz. Der Schwanz zu sein war anstrengend. Ich konnte unter dem Kostüm weder sehen noch richtig atmen und weil ich immer meinen Rücken beugen musste, fing es nach einer Weile an zu



schmerzen. Als Kopftänzerin konnte ich zumindest sehen und atmen, aber der Kopf war viel zu schwer für mich, so dass meine Arme sofort schmerzten und ich wirklich zu kämpfen hatte. Ich tanze den Löwentanz zusammen mit meiner Freundin, aber sie hat auch Probleme mit dem Kopf, sodass wir jetzt nicht wissen, wer welche Rolle übernimmt. Der Schwanzteil gefällt uns beiden nicht, aber für den Kopf sind wir zu schwach ...

Ende Februar ging ich mit meiner Freundin Anna zu einem schicken Ort zum Rollschuhlaufen. Als jemand mit ein wenig Erfahrung im Inlineskaten dachte ich: „Wie schwer könnte es sein?“ und



beschloss, die Sicherheitsausrüstung nicht zu tragen. Ich habe es sehr bereut, als meine Freundin und ich in der ersten Minute zum zweiten Mal aufeinander fielen und eine Prellung am Knie hinterließen ... das war wirklich peinlich. Aber die restliche Zeit verlief reibungslos und ohne Stürze. Die ganze Atmosphäre des Rollschuhplatzes war wirklich schön. Sie hatten tolle Dekorationen und spielten gute Musik. Es waren ziemlich viele Leute dort, also war es etwas voll, aber ich habe es trotzdem genossen. Anschließend machten wir ein paar Fotos und tranken Bubble Tea. Dann gingen wir zu mir nach Hause und aßen zusammen zu Abend.



Das war also mein Februar. Ich habe alles genossen und freue mich auf den nächsten Monat.